

Wanderwoche 2016 – Bericht

Wir wanderten bereits mehrfach in der Eifel, aber in diesem Jahr lernten wir ganz intensiv die Vulkaneifel als Teil des Rheinischen Schiefergebirges kennen. Die Organisatoren Heide und Bernd Dralle hatten für diese Woche ein Hotel im stillen und erholsamen Meerfeld als Standquartier ausgesucht und Wanderführer vom Eifelverein – Sektion Manderscheid und Sektion Daun – gebucht.

Unsere sonntägliche Busanreise, während der es stark regnete, unterbrachen wir in Manderscheid. Dort besuchten wir das Maar-Museum; der Leiter führte uns durch sein Haus und gab uns erste Informationen zur Vulkantätigkeit in aller Welt und im Besonderen in der Eifel. Wir lernten den Unterschied kennen zwischen den Kegeln und den Trichtern, den sogenannten Maaren, mal trocken und mal mit Seen. Hier ist auch das Originalskelett des Eckfelder Urpferdchens, der größten Fossil-Sensation der Eifel, zu bewundern.

Dann spazierten wir zum Ausflugslokal Heidsmühle zu Kaffee und Kuchen oder zum ersten heimischen Bier. Der Sonderbus brachte uns dann zum Hotel (340 müNN) im vulkanischen Trichter am Meerfelder Maarsee, ca 200 m tiefer als das ursprüngliche Gelände.

Die Wanderführer des Eifelvereins für die sportlichen und die beschaulichen Strecken bereicherten ihre Etappen mit Erläuterungen zur Geografie ihrer Heimat mal mit dem Schwerpunkt aus geologischer, mal aus biologischer und mal aus lokal-politischer Sicht.

Alle Wanderungen dieser Woche fanden bei trockenem, sonnigem, warmem Wetter statt, was natürlich die 36 Teilnehmer begeisterte.

Montag fuhren wir erst alle zusammen mit dem Sonderbus nach Boxberg und spazierten zur Quelfassung (550 müNN) der Lieser, einem linken Nebenfluss der Mosel. Von dort hatten wir einen weiten Blick über die typische Hocheifellandschaft. Nun stand der erste Teil des Lieserpfades – eines Premium-Wanderweges – auf dem Programm; die beschauliche Gruppe nahm den direkten Weg nach Daun. Die sportliche Gruppe rankte ein paar zusätzliche Schleifen um den markierten Pfad, teils durch kleine Dörfer, teils durch Wiesen und Felder um sie herum. Am Rengener Drees, einer kohlen säurehaltigen, magnesium- und kalziumreichen Quelle, tranken wir zur Stärkung von dem „gesunden“ Wasser für die letzten Kilometer nach Daun. Dort war eine Führung durch das Vulkanmuseum gebucht, wo uns der Leiter u.a. einen Vulkanausbruch demonstrierte, und ergänzende Kenntnisse zum gestrigen Besuch des Maar-Museums in Manderscheid vermittelte.

Am Dienstag trennten sich unsere Wege gleich morgens. Die sportlichen Wanderer stiegen über den steilen Hebammenweg zur Wetterstation Holzbeuel und dem Städtchen Bettenfeld auf und wanderten eine sehr lange Strecke durch den dichten Wald bis zur Mittagspause in Eisenschmitt. In diesem verschlafenen Dorf an der Salm steht ein sehenswerter Brunnen, der die Geschichte aus Clara Viebigs Roman „Das Weiberdorf“ zeigt. Im Clara-Viebig-Zentrum erhielten wir eine Führung durch den Chef der letzten deutschen Kokosweberei, die die roten Teppiche für die Staatsempfänge herstellt (wurde aber für uns nicht ausgelegt).

Die weitere Wanderung führte über einen romantischen Weg entlang der Salm, vorbei an Molitors Mühle, einem 4* Wellnesshotel, zum Kloster Himmerod, einer Zisterzienser-Abtei. Wir besichtigten die Kirche, die nach alten Plänen neu erbaut und erst 1960 fertiggestellt wurde. Die Einkehr in der Gaststätte mit eigenem Klosterbier war etwas kurz, da uns schon bald der Bus abholte.

Die beschaulichen Wanderer liefen zunächst zum Seerosenfeld des Meerfelder Maarsees; dann ging's am Kaiser-Wilhelm-Denkmal vorbei bergauf zum Aussichtsturm „Landesblick“ (515 müNN). Hier konnten wir gut erkennen, dass Meerfeld am Fuße eines vulkanischen Trichters liegt und der Turm auf der ursprünglichen Geländehöhe steht. Nach dem Abstieg umrundeten wir den Maarsee mit seinen Angelstegen und einem öffentlichen Badebereich.

Der traditionelle Ruhetag am Mittwoch war als Kultur- und Besichtigungstag angekündigt. Hierzu begleitete uns ein örtlicher Reiseleiter den ganzen Tag. Mit dem Sonderbus fuhren wir ca eine Stunde nach Traben-Trarbach; dort bestiegen wir ein Moselschiff, das uns in einer einstündigen Fahrt zum Kloster Machern brachte. Sehr großer Besucherandrang gestattete nur kurze Blicke in die barocke Kapelle und den angrenzenden Saal, der für Konzerte genutzt wird, und natürlich in die Kloster-Brauerei. Beim Imbiss konnten wir auf die Großbaustelle der Hochmoselbrücke im Zuge der B 50 N bei Zeltingen schauen.

Mit dem Bus brauchten wir eine Viertelstunde bis Bernkastel, das wegen des schönen Wetters hoffnungslos überfüllt war. Unser Reiseleiter versuchte trotzdem, uns ein paar wichtige Gebäude der Altstadt und die St. Michaelskirche zu zeigen. Die Rückfahrt führte durch das Städtchen Lieser mit der Liesermündung und anschließend über die Panoramastrecke der Autobahn zum Hotel.

Der Mittwochabend – Bergfest – stand neben ein paar Wanderliedern ganz im Zeichen einer humorvollen „Verlosung“, die sich Wanderfreundin Irmgard mit großer Sorgfalt und sehr viel Mühe ausgedacht und vorbereitet hatte.

Am Donnerstag stieg die beschauliche Gruppe nach Süden zum Trichterrand auf und weiter hoch zu einem Vulkankrater mit See. Der weitere Weg führte durch den Vulkan-Erlebnispark mit vielen Schautafeln, dann am Horngraben entlang und dem schwierigen Abstieg durch die Wolfschlucht zur Kleinen Kyll. An diesem Bach entlang erreichten wir die Heidsmühle, wo die Organisatoren eine Probe Eifel-Hexe und Eifel-Zwerg kredenzt.

Für die sportliche Gruppe stand im gleichen Gebiet eine sehr abwechslungsreiche Wanderung im Programm: Hochmoorgebiet, Windsbornkrater (einer der seltenen echten Vulkankrater mit See nördlich der Alpen), Reihenvulkangruppe und ausgedehntes Vogelschutzgebiet. Nach dem Abstieg zur Kleinen Kyll erreichten wir rechtzeitig die Heidsmühle, um auch an der Likörprobe teilzunehmen. Gemeinsam fuhren wir zum Hotel; die Beschaulichen hatten ihr Tagewerk beendet, die Sportlichen stiegen zum Aussichtsturm „Landesblick“ auf, um den herrlichen Rundblick oberhalb unseres Trichters zu genießen.

Freitagmorgen brachte uns der Bus nach Brockscheid, wo wir in einer kurzen Führung die Eifeler Glockengießerei Mark – eine von vier deutschen Gießereien – besichtigten. Die Fahrt ging weiter am Schalkenmehrener, Weinfelder und

Gemündener Maar vorbei. Hier verließen die sportlichen Wanderer den Bus für einen weiteren Abschnitt des Lieserpfades, der hier gemeinsam mit dem Eifelsteig markiert ist. Es ist kaum vorstellbar, dass diese friedliche Lieser in der Vorwoche infolge starker Regenfälle über die Ufer getreten war und Wege und Brücken zerstört hatte. Dadurch bedingt mussten kleinere Umwege bis Manderscheid in Kauf genommen werden.

Die beschaulichen Wanderer fuhren mit dem Bus weiter bis zur Überdorfer Mühle. Auch diese Gruppe nutzte den schönen Lieserpfad Teil 2 bis Manderscheid.

Der Samstag bescherte uns wieder einen Bus-Ausflugstag. Wir fuhren alle zusammen nach Gerolstein und besichtigten die keltisch/römische Villa Sarabodis mit zugehörigem Museum und die evangelische neo-romanische Erlöserkirche, die Kaiser Wilhelm II gestiftet und mit üppigen Goldmosaiken ausgestattet hatte.

Weiter ging's nach Hillesheim, ein Ort, der durch die Eifel-Krimis, zuerst von Jacques Berndorf, bekannt wurde. Ein Besuch im Kriminal-Café durfte nicht ausgelassen werden; im angeschlossenen Museum lagern 30.000 deutschsprachige Krimis, die dort gelesen werden dürfen.

Die nächste Station war der Vulkanhof in Gillenfeld, eine Ziegenkäserei. Nach Besichtigung der reinlichen Tiere – 200 Milchziegen und 100 Jungtiere – erhielten wir drei Käse- und eine Ziegenwurstprobe.

Auf der Rückfahrt zum Hotel gab's noch einen Zwischenstopp in Strohn an einer Lavabombe, einer riesigen Lavakugel mit 5 m Durchmesser und einem Gewicht von 120 t, die bei Eis und Schnee im Winter 1980/1981 hierher gezogen werden konnte.

An diesem letzten Abend dankten Heide und Bernd den beiden Begleitern, die uns mit Liebe zur Heimat ganz wesentlich betreut hatten, und die zu unserem geselligen Beisammensein gekommen waren. Dann konnten die Teilnehmer sich bei Heide und Bernd für die ausgezeichnete Organisation dieser Woche bedanken. Bis alles „in trockenen Tüchern“ war, mussten sie zwei gesprächsintensive Vorfahrten unternehmen. Wir konnten die zahlreichen Besuche in Museen, die vielen Kurzvorträge der Wanderführer und die sportlichen 64 km und die beschaulichen 42 km noch einmal Revue passieren lassen. Mit Wanderliedern zur Klampfe klang der Abend aus.

Die sonntägliche Rückfahrt nach Hochdahl mit unserem Sonderbus – dieses Mal lenkte die fußballbegeisterte Chefin – verlief problemlos, da staufrei.

Uwe Schlegel mit Unterstützung durch Ingrid Kupfer und Hans Neuerburg